

## „Zwergenladen“ kämpft ums Überleben

**EINZELHANDEL** Auf nur 13 Quadratmetern verkauft Rainer Monnet in der Wiehre hochwertiges, pädagogisches Spielzeug. Doch wirtschaftlich erfolgreich läuft es nicht. Nun muss Monnet umdenken.



Rainer Monnet muss für seinen „Zwergenladen“ neue Wege einschlagen.

FOTO: ANIKA MALDACKER

*Von Anika Maldacker*

**FREIBURG-WIEHRE** Es könnte Freiburgs kleinstes Geschäft sein: Der „Zwergenladen“ an der Schwimmbadstraße. Auf nur 13 Quadratmetern verkauft Rainer Monnet Puppen, Bücher und viel Holzspielzeug. Um die 1500 Produkte gibt es in dem winzigen Spielzeuginnenladen. „Wir legen Wert auf hochwertiges, pädagogisches und ökologisch-nachhaltiges Spielzeug“, sagt Monnet, also Produkte, die dem Wohl des Kindes dienen. Doch nun bangt er um die Zukunft des kleinen Spielzeuginnenladens im Freiburger Stadtteil Wiehre. Denn wirtschaftlich steht Monnet, der das Geschäft gemeinsam mit seiner Frau führt, bald an der Wand. Dabei gibt es den Zwergenladen bereits seit 27 Jahren.

Seit das Ehepaar Monnet das Geschäft vor zweieinhalb Jahren übernommen hat, halbierte sich der Umsatz ihm zufolge vom ersten auf das zweite Jahr. Nun, im dritten, laufenden Jahr, sei er nochmal um ein Drittel gesunken. „Eins der Probleme ist sicherlich unsere Lage und dass es weniger Laufkundschaft gibt als in der Stadtmitte“, sagt Monnet. Er schätzt den Stadtteil, in dem er wohnt, zwar sehr, ebenso die Nähe zur Waldorfschule. „Wir sind auf unsere Stammkundschaft angewiesen“, sagt Monnet. Doch die Kaufbereitschaft in der Gesellschaft sei stark zurückgegangen. Monnet spürt das am

eigenen Leib. Er bleibt teils auf seiner Ware sitzen: Vor mehr als einem Jahr hatte er 20 Waldorfpuppen gekauft. Nun, ein Jahr später, hat er noch 18 Puppen im Sortiment. „Wenn die Ware nicht gekauft wird, ist das ein großes Problem für jeden Einzelhändler“, sagt Monnet.

Nun überlegt sich der 61-Jährige, wie er das Geschäft wieder ankurbeln kann. Dafür will Monnet einen Weg gehen, der seinem Selbstverständnis für einen analogen Spielzeugladen widerspricht: Er will einen Online-Shop aufziehen. „Dabei steht der Laden für das Gegenteil von Digitalisierung“, sagt er, „hier geht es noch um Anfassen, ohne Bildschirm oder Piepen.“ Das Geschäft sei auch in der Waldorf-Szene verwurzelt, aber es gebe dort nicht nur solches Spielzeug. Spätestens Mitte Oktober soll der Online-Shop laut Monnet starten. Dort könnten etwa Familien Wunschlisten anlegen. Monnets Hoffnung: dass seine Produkte auch überregionale Interessenten finden. Inzwischen hat er auch seine Lieferanten um Unterstützung gebeten. Diese hätten teils mit großzügigen Sachspenden reagiert.

Ursprünglich war der „Zwergenladen“ Monnets Plan für einen Nebenverdienst in der Rente. Derzeit arbeitet er hauptberuflich als Unternehmensberater. Ins Geschäft stieg er in der Hoffnung ein, die Büroarbeit schrittweise reduzieren zu können. „Der Kontakt mit Kindern und den Eltern macht mir einfach Freude“, sagt Monnet, der selbst fünffacher Großvater ist. Angestellte hat er keine. Weil er parallel noch seinem Hauptberuf nachgeht, ist das Geschäft auch während der Öffnungszeiten zeitweise nicht besetzt, aber dennoch offen. Er verweist auf eine Funkklingel an der Ladentür. Weil er einen Steinwurf entfernt wohnt, könne er so in kurzer Zeit im Geschäft sein. „Das funktioniert ganz gut, die Kunden haben volles Verständnis“, sagt er.

Als Monnet das Geschäft von seiner Vorgängerin übernahm, wollte diese den kleinen Laden aus Altersgründen auflösen. Monnet und seine Frau bedauerten dies – so sehr, dass sie das Geschäft kurzerhand selbst weiterführten. Vor dem Spielzeug gab es in dem kleinen Häuschen in der Schwimmbadstraße einen Kiosk und eine Näherei. Das kleine Gebäude stand bis 1934 direkt an der alten Bahnlinie der Höllentalbahn, die damals noch mitten durch die Wiehre zog.

*Anika Maldacker*